



STADTVERTRETUNG DER
LANDESHAUPTSTADT SCHWERIN
6. Wahlperiode

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Fraktion
Am Packhof 2 - 6, D - 19053 Schwerin
Tel.: 0385 / 5452970

Schwerin, 26. März 2019

ANFRAGE

der Fraktion-Bündnis 90/DIE GRÜNEN gemäß § 4 Abs. 4 der Hauptsatzung für die Landeshauptstadt Schwerin

Pflanzenschutzmittel (Pestizide) in und um Schwerin

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Schwerin hat an der Studie „Baumrinde 2018“ teilgenommen. Diese Studie erfasste die Pestizidablagerungen in bzw. an der Rinde von Bäumen an unterschiedlichen Orten Deutschlands. Ergebnis waren offenbar nicht unerhebliche Pestizidfunde auch in Schwerin. Ich frage Sie namens meiner Fraktion:

1. Welche Substanzen aus Pestiziden wurden im Rahmen der Studie speziell in Schwerin in welchen Konzentrationen gefunden und woher stammen diese Substanzen?
2. Wie bewertet die Stadtverwaltung die Schweriner Ergebnisse der Studie und welche Konsequenzen zieht sie daraus? Wie bewertet sie das gesundheitliche Risiko für die Bevölkerung?
3. Kann das Ergebnis der Studie als Indiz dafür gewertet werden, dass es durch verschiedene Anwendungen, insbesondere aus der Landwirtschaft, zu Verlagerungsprozessen von Pestiziden in die Stadt Schwerin kommen kann (so genannte Abdrift)? Und wenn ja, welche Maßnahmen planen sie, um diese Abdrift zu minimieren bzw. zu verhindern?
4. Plant die Stadt Schwerin ähnlich wie die private Messstation in Huhndorf bei Schwerin die Einrichtung von Messstationen für die Erfassung von Pestiziden, die durch Abdrift aus der landwirtschaftlichen Anwendung in das Stadtgebiet verlagert werden? Wenn nicht, wie gelangt die Stadtverwaltung auf andere Weise zu Erkenntnissen über die Ablagerung von Pestiziden im Stadtgebiet?
5. Landwirtschaftliche Pestizidanwendungen im unmittelbaren Grenzgebiet zur Stadt sind an der Tagesordnung (z.B. eigene Beobachtung einer Spritzung auf einem Acker unmittelbar an der Kleingartenanlage Zeppelinstraße/Görries am 24.03.2019). Wie werden die Bürgerinnen und Bürger über die Gefahren dieser Chemikalien seitens der Stadt informiert? Werden seitens der Immissionsschutzbehörde der Stadt eigene Erfassungen zur Abdrift von Pestiziden in das Stadtgebiet durchgeführt?

6. Wie hoch ist die aktuelle Belastung des für die Trinkwassergewinnung genutzten Grundwassers in Schwerin mit Pestiziden? Bitte listen Sie die aktuellen Befunddaten über das letzte Jahr auf (monatliche Absolutwerte, keine Mittelwerte) der 10 in den höchsten Konzentrationen gefundenen Pestizide bzw. ihre Abbauprodukte auf.

7. Sind die finanziellen Aufwendungen, die der Eigenbetrieb WAG für die Reinigung des Grundwassers von Pestiziden, aber auch anderen Substanzen (z.B. Nitrat, Sulfat, Uran), aufwenden muss, in den letzten 10 Jahren gestiegen und wenn ja, in welchem Umfang?

8. In welchem Maße ist das Einzugsgebiet, aus dem Schwerin das Grundwasser für die Trinkwassergewinnung bezieht, landwirtschaftlich genutzt? Gibt es Bemühungen seitens der Landeshauptstadt im Einzugsgebiet ihrer Trinkwassergewinnung eine Bewirtschaftung ohne chemisch-synthetische Düngung und Pestizide zu etablieren (vgl. Wassergewinnung der Stadt Leipzig) und wenn nicht, warum nicht?

Mit freundlichen Grüßen



Cornelia Nagel / Fraktionsvorsitzende

Der Oberbürgermeister

Dezernat Finanzen, Bürgerservice & Allg. Verwaltung

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - Fraktion
in der Stadtvertretung der Landeshauptstadt
Schwerin
Am Packhof 2-6
19053 Schwerin

Hausanschrift: Am Packhof 2-6 • 19053 Schwerin
Zimmer: 2.072
Telefon: 0385 545-2454
Fax: 0385 545-2479
E-Mail: dmeyer-kohlstock@schwerin.de

Ihre Nachricht vom/Ihre Zeichen
26.03.2019

Unsere Nachricht vom/Unser Zeichen

Datum Ansprechpartner/in
2019-04-16 Herr Dr. Meyer-Kohlstock

Anfrage vom 26.03.2019 - Pflanzenschutzmittel (Pestizide) in und um Schwerin

Sehr geehrte Frau Nagel,

anbei erhalten Sie meine Antworten zu Ihrer Anfrage vom 26.03.2019.

1. Welche Substanzen aus Pestiziden wurden im Rahmen der Studie speziell in Schwerin in welchen Konzentrationen gefunden und woher stammen diese Substanzen?

Informationen zu den festgestellten Substanzen und ihren Konzentrationen sind seit Anfang März 2019 auf der Seite www.schwerin.de/pestizidfrei unter „Studienresultate für Schwerin“ frei abrufbar. Die Herkunft der Substanzen kann örtlich nicht genau bestimmt werden. Entsprechend ihrem Einsatzzweck kann jedoch davon ausgegangen werden, dass sie größtenteils von umliegenden landwirtschaftlichen Flächen ins Stadtgebiet verweht wurden, sowohl als flüchtige Substanzen oder an Bodenpartikeln anhaftend. Ein kleiner Anteil könnte auch auf den privaten Einsatz freiverkäuflicher Substanzen im Stadtgebiet zurückgehen.

2. Wie bewertet die Stadtverwaltung die Schweriner Ergebnisse der Studie und welche Konsequenzen ziehen sie daraus? Wie bewertet sie das gesundheitliche Risiko für die Bevölkerung?

Die Belastung durch verwehte Pestizide in Schwerin liegt im Mittelfeld aller ausgewerteten Standorte (vorwiegend ländlich). Dennoch ist dies kein gutes Ergebnis. Der Anfang 2018 gefasste Beschluss in Richtung „Pestizidfreie Kommune“ (DS 01331/2018) erweist sich rückblickend als wegweisend und sollte entsprechend weiter umgesetzt werden. Davon abgesehen lassen sich aus den vorliegenden Studienergebnissen jedoch noch keine Einschätzungen zu gesundheitlichen Risiken ableiten.

- 3. Kann das Ergebnis der Studie als Indiz dafür gewertet werden, dass es durch verschiedene Anwendungen, insbesondere aus der Landwirtschaft, zu Verlagerungsprozessen von Pestiziden in die Stadt Schwerin kommen kann (so genannte Abdrift)? Und wenn ja, welche Maßnahmen planen sie, um diese Abdrift zu minimieren bzw. zu verhindern?**

Die Ergebnisse der Studie belegen eine Verlagerung von Pestiziden auf dem Luftpfad. Zum ersten Mal nachgewiesen wurde dies nun auch für Glyphosat, welches an Bodenpartikeln anhaftend mit dem Wind verfrachtet werden kann.

Eine Verfrachtung von leichtflüchtigen Substanzen lässt sich nach den Studienautoren nur durch eine Änderung der Stoffeigenschaft durch die Hersteller oder durch die Aussetzung der allgemeinen Zulassung unterbinden. Durch die in naher Zukunft komplett pestizidfreie Bewirtschaftung aller städtischen Pachtflächen, wird an dieser Stelle das Problem gelöst.

Eine Verfrachtung von älteren, dauerhaften Pestiziden, wie DDT und Lindan mittels Bodenpartikeln ist kurzfristig nicht zu unterbinden. Nach den Studienautoren sind „windbürtige Erosionen von Bodenpartikeln ein gängiges Phänomen, begünstigt durch große, ausgeräumte Ackerlandschaften. Diese treten insbesondere an trocken-warmen, windigen Tagen sowie besonders bei intensiver Bodenbearbeitung auf.“ Die Stadt bemüht sich im Rahmen freiwilliger Vereinbarungen und im Rahmen naturschutzrechtlicher Ausgleichsmaßnahmen, erosionsmindernde Landschaftsstrukturen zu fördern und freiliegende Ackerböden so weit wie möglich zu vermeiden.

- 4. Plant die Stadt Schwerin ähnlich wie die private Messstation in Hundorf bei Schwerin die Einrichtung von Messstationen für die Erfassung von Pestiziden, die durch Abdrift aus der landwirtschaftlichen Anwendung in das Stadtgebiet verlagert werden? Wenn nicht, wie gelangt die Stadtverwaltung auf andere Weise zu Erkenntnissen über die Ablagerung von Pestiziden im Stadtgebiet?**

Die Stadt Schwerin beteiligte sich an der Studie, um eine Übersicht zur Problematik im Stadtgebiet zu bekommen und um die Umsetzung des Beschlusses „Pestizidfreie Kommune“ zu fördern. Beide Ziele wurden erreicht. Um die langfristige Wirkung des Beschlusses zu überprüfen, könnte sich die Stadt in einigen Jahren an einer Wiederholung der durchgeführten Studie beteiligen. Die Einrichtung technischer Messstationen ist nicht vorgesehen.

- 5. Landwirtschaftliche Pestizidanwendungen im unmittelbaren Grenzgebiet zur Stadt sind an der Tagesordnung (z.B. eigene Beobachtung einer Spritzung auf einem Acker unmittelbar an der Kleingartenanlage Zeppelinstraße/Görries am 24.03.2019). Wie werden die Bürgerinnen und Bürger über die Gefahren dieser Chemikalien seitens der Stadt informiert? Werden seitens der Immissionsschutzbehörde der Stadt eigene Erfassungen zur Abdrift von Pestiziden in das Stadtgebiet durchgeführt?**

Auf der Seite www.schwerin.de/pestizidfrei wird im Zusammenhang mit den Wirkungen von Pestiziden auf einschlägige Informationsquellen verlinkt. Die Untere Immissionsschutzbehörde der Landeshauptstadt ist für die Anwendung von Pestiziden nicht zuständig. Verantwortlich ist hier das Landesamt für Landwirtschaft,

Lebensmittelsicherheit und Fischerei (LALLF) – Dezernat Regionaldienst Schwerin.
Rechtswidrige Anwendungen können dort gemeldet werden.

- 6. Wie hoch ist die aktuelle Belastung des für die Trinkwassergewinnung genutzten Grundwassers in Schwerin mit Pestiziden? Bitte listen Sie die aktuellen Befunddaten über das letzte Jahr auf (monatliche Absolutwerte, keine Mittelwerte) der 10 in den höchsten Konzentrationen gefundenen Pestizide bzw. ihre Abbauprodukte auf.**

Nach aktueller Auskunft der Schweriner Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft (WAG) wurden 2018 in zwei von acht Brunnen des Wasserwerkes Mühlenscharn erste Spuren von Pflanzenschutzmitteln und deren Metaboliten nachgewiesen:

Brunnen 20	Metazachlorsäure	0,000041 mg/l
	Metazachlorsulfonsäure	0,000050 mg/l
Brunnen 22	Metazachlorsäure	0,000044 mg/l
	Metazachlorsulfonsäure	0,000031 mg/l

Metazachlor wird als Herbizid gegen Unkraut im Kohl-, Tabak-, Raps-, Rüben- und Kartoffelanbau verwendet. Der Grenzwert in der gültigen Trinkwasserverordnung (TrinkwVO) beträgt 0,0001 mg/l.

- 7. Sind die finanziellen Aufwendungen, die der Eigenbetrieb WAG für die Reinigung des Grundwassers von Pestiziden, aber auch anderen Substanzen (z.B. Nitrat, Sulfat, Uran), aufwenden muss, in den letzten 10 Jahren gestiegen und wenn ja, in welchem Umfang?**

Da die Untersuchungsergebnisse deutlich unter dem Grenzwert der TrinkwVO liegen, werden derzeit keine direkten Kosten für die Wasseraufbereitung eingesetzt. Für den Grundwasserschutz werden finanzielle Mittel für regelmäßige Kontrollen der Wasserschutzgebiete, mikrobiologische und chemische Untersuchungen der Brunnen und Vorfeldmessstellen, hydrogeologische Gutachten, Risikoanalysen, und Ausgleichszahlungen an Landwirte entsprechend WHG § 50 (Wasserschutzgebiete) aufgewendet.

- 8. In welchem Maße ist das Einzugsgebiet, aus dem Schwerin das Grundwasser für die Trinkwassergewinnung bezieht, landwirtschaftlich genutzt? Gibt es Bemühungen seitens der Landeshauptstadt im Einzugsgebiet ihrer Trinkwassergewinnung eine Bewirtschaftung ohne chemisch-synthetische Düngung und Pestizide zu etablieren (vgl. Wassergewinnung der Stadt Leipzig) und wenn nicht, warum nicht?**

Zum Schutz des Grundwassers bestehen im Versorgungsgebiet der Landeshauptstadt Schwerin Trinkwasserschutzzonen. Die WAG Schwerin arbeitet fortlaufend mit der Unteren Wasserbehörde der Landeshauptstadt zusammen, wenn es um Fragen zu Nutzungsmöglichkeiten in den Schutzzonen geht.

Darüber hinaus können nur auf stadteigenen Flächen (wie in Leipzig) bestimmte Bewirtschaftungen durchgesetzt werden. In diesem Zusammenhang wird im Rahmen des

Beschlusses „Pestizidfreie Kommune“ bei neuen oder zu verlängernden Pachtverträgen eine ökologische Bewirtschaftung mindestens nach EG-Öko-Verordnung festgeschrieben.

Am Nordostufer des Neumühler Sees, am Westufer des Aubachs und am Westufer des Ziegelaußensees wurden in der Vergangenheit bereits im Rahmen von naturschutzrechtlichen Kompensationsmaßnahmen konventionell bewirtschaftete Ackerflächen in pestizidfrei genutzte Grünlandflächen umgewandelt. Unmittelbar an das Wasserschutzgebiet anschließend wird eine weitere 75 ha große bis 2020 intensiv genutzte, kommunale Ackerfläche in Groß Medewege ab 2021 als Ökolandbaufläche ohne Einsatz synthetischer Pflanzenschutzmittel bewirtschaftet.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Rico Badenschier